

Gemeinderat 30. März 2011

Umsetzung des baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung mit dem Handlungskonzept infans

## **Anlage 5**

Strategiepapier Kultusministerium



# Infodienst Kindergarten

Februar 2011

Nummer 15

## AKTUELLES AUS DEM KULTUSMINISTERIUM

- 1) Vorstellung der Eckpunkte für eine Handlungsstrategie 2020 zur frühkindlichen Bildung und Grundschulbildung

## AKTUELLES AUS DEM KULTUSMINISTERIUM

### **Vorstellung der Eckpunkte für eine Handlungsstrategie 2020 zur frühkindlichen Bildung und Grundschulbildung**

Kultusministerin Marion Schick: Frühkindliche Bildung stellt entscheidende Weichen für Bildungserfolg

„In der frühkindlichen Bildung werden die entscheidenden Weichen für den späteren Bildungserfolg gestellt. Umso frühzeitiger und zielgenauer die Förderung einsetzt, desto größer sind die Chancen jedes einzelnen Kindes auf bessere Schulleistungen, höhere Bildungsabschlüsse und damit auf eine erfolgreiche Berufsbiografie und ein selbstbestimmtes Leben. Wir müssen deshalb diesen elementar wichtigen Bildungszeitraum von drei bis zehn Jahren in enger Verantwortungsgemeinschaft von Land, Kommunen und freien Trägern konsequent weiterentwickeln“, erklärte Kultusministerin Marion Schick am Donnerstag (24. Februar 2011) in Stuttgart.

Die Ministerin schlug vor, die politische Übereinkunft von Land und Kommunalen Landesverbänden zur Umsetzung des Orientierungsplans in der neuen Legislaturperiode mit einem daran anknüpfenden Pakt fortzuführen. „Die Vereinbarung 2009 war ein richtiger und wichtiger Schritt, dem nun weitere folgen müssen. Die frühkindliche Bildung muss integrierter Bestandteil der Primarbildung werden. Deshalb brauchen wir eine Gesamtstrategie für den Zeitraum 2011 bis 2020, die wir gemeinsam mit den Kommunalen Landesverbänden auf den Weg bringen müssen“, forderte Schick.

Nach den Vorstellungen der Kultusministerin beinhaltet eine integrierte Handlungsstrategie zur frühkindlichen Bildung für den Zeitraum bis zum Jahr 2020 folgende Eckpunkte:

- die Entwicklung eines integrierten Gesamtbildungsplans 3-10

- die qualitätsorientierte und entwicklungspädagogische Gestaltung eines verpflichtenden Kindergartenjahres
- die Neudefinition der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Stärkung der Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern und den Lehrkräften der Grundschule zur Gestaltung der frühkindlichen und Primarbildung
- die Weiterentwicklung der Bildungshäuser zu Familienzentren
- Sicherung der Primarbildung als wichtigen Standortfaktor gerade im ländlichen Raum

"Um die Herausforderungen und Zukunftsaufgaben in der frühkindlichen Bildung zu meistern, müssen alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen", mahnte Schick. Die Umsetzung dieser Strategie könne daher nur in einem engen und partnerschaftlich abgestimmten Vorgehen von Land, kommunalen Landesverbänden, Kirchen und sonstigen freien Trägerverbänden gelingen. Ein erster wichtiger Schritt stelle der vor wenigen Tagen mit den Spitzen der kommunalen Landesverbände vereinbarte "Pakt zur Stärkung der Chancengerechtigkeit" dar, der bspw. mit dem Ausbau der Ganztagsgrundschulen und dem verstärkten Einsatz von Pädagogischen Assistenten an Grundschulen schon erste Elemente der Gesamtstrategie beinhalte.

### **Hohe Bildungsqualität in allen Bildungsinstitutionen**

"Die Leitidee unserer Bildungsstrategie 3-10 ist der qualitative Ausbau der frühkindlichen Bildung. Dies beinhaltet eine passgenaue Förderung aller Kinder, die ihren unterschiedlichen, vom sozialen Umfeld besonders geprägten Lebenswelten ebenso wie ihren Talenten Rechnung trägt. Dafür müssen wir Bildungsprozesse (Institutionen) übergreifend gestalten und eine hohe Qualität in allen Bildungseinrichtungen strukturell wie inhaltlich sicherstellen", sagte Schick. Die integrierte Gesamtstrategie 2020 benenne die wesentlichen Herausforderungen und Aufgaben der kommenden Jahre und stelle die Leitplanken für eine qualitätsgeleitete Weiterentwicklung und Optimierung der bewährten Elemente dar. „Wir müssen in der frühkindlichen Bildung stärker noch als bisher in eine qualitätsgeleitete Diskussion einsteigen. Das ist die wesentliche Stellschraube.“

### **Nahtlose Bildungsbiografie im Bildungshaus 3-10**

"Zielvorstellung der Handlungsstrategie ist die flächendeckende nahtlose Verzahnung von Kindergarten und Grundschule. Das Bildungshaus 3-10 als integrative Primärbildungsinstitution, die eine individuelle Förderung aller Kinder garantiert, ist dafür der ideale Rahmen", hob Schick hervor. Das Bildungshaus könne als zentrales pädagogisches Strukturelement einrichtungsübergreifende Angebote anbieten, die dauerhaft und regelmäßig von den Pädagogen beider Bildungsinstitutionen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt würden. "Damit schaffen wir Synergien und die Voraussetzung für eine intelligente Verknüpfung der vielen guten Projekte im frühkindlichen Bereich", erläuterte die Ministerin. „Voraussetzung dafür ist, dass Lehrkräfte wie Erzieherinnen und Erzieher ihre jeweiligen Fachkompetenzen anerkennen und gemeinsam einsetzen", erläuterte die Kultusministerin. Dazu brauche es gut funktionierende Tandems sowie Pädagogische Assistentinnen / Assistenten zur Unterstützung. In diesem Zusammenhang sei es sinnvoll, bereits zum Herbst 2011 an Grundschulen und Kindergärten im Land verbindliche Kooperationen mit verlässlichen Kooperationszeiten auf den Weg zu bringen.

### **Professionelle Diagnostik und individuelle Förderung im Kindergarten**

Um eine individuelle, gezielte und verlässliche Förderung aller Kinder in allen Entwicklungsfeldern zu gewährleisten und die Nahtstelle zwischen Kindergarten und Grundschule zu optimieren, müsse der Orientierungsplan und der Bildungsplan der Grundschule zu einem integrierten Bildungsplan 3-10

weiterentwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk liege dabei auf der Sprachförderung. "Wir müssen uns endgültig von der Defizitorientiertheit verabschieden und deshalb die Sprachförderung noch stärker im Standardrepertoire der Kindergärten verankern. Wir müssen weg von einzelnen Programm- bausteinen, die mehr oder weniger verbunden nebeneinander stehen, hin zu einer insgesamt stimmigen Förderung aller Kinder", kündigte Schick an. Dazu solle zu Kindergartenbeginn und ein Jahr vor der Einschulung die Stärken und Schwächen der Kinder festgestellt und eine individuelle Förderplanung erarbeitet werden. In der Weiterqualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher müsse der Schwerpunkt auf der Diagnostik liegen.

### **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft neu definieren**

Im Sinne einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beinhalte die Handlungsstrategie darüber hinaus, dass die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern und den Lehrkräften der Grundschule auf ein neues, verbindliches Fundament gestellt wird. „Wir wollen damit zu einer weitergehenden Verzahnung von Kindergarten und Grundschule kommen. Was wir brauchen ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern auf Augenhöhe. Denn die Mitarbeit der Eltern ist für eine Förderung der kindlichen Entwicklung von zentraler Bedeutung“, betonte Schick. „Wir brauchen die Eltern, denn Kinder erlangen Kompetenzen auch außerhalb von Kindergarten und Schule, insbesondere in den Familien. Dazu werden wir ein Konzept entwickeln, das alle Bildungsorte einbezieht und damit auch die soziale und kulturelle Vielfalt berücksichtigt. „Das ist in unseren Augen die Voraussetzung für eine gelingende Integration, wovon unsere Kinder profitieren und damit die Gesellschaft insgesamt.“

Pressemitteilung mit Anlage finden Sie auch unter:

[www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1283122/](http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1283122/)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Redaktion Infodienst Kindergarten

Christa Engemann, Markus Heinkele (verantwortlich)

Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart

Telefon: 0711 279-2835 und -2611

Fax: 0711 279-2838

E-Mail: [infodienste@km.kv.bwl.de](mailto:infodienste@km.kv.bwl.de)

Web: [www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de)

Den Infodienst Kindergarten können Sie online einsehen und abonnieren unter:

Web: [www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de) (unter der Rubrik Service – Newsletter/Infodienste)

### **Redaktionsschluss Ausgabe 16: 21. März 2011**

#### **Haftungsausschluss**

Die Informationen, die Sie in diesem Infodienst vorfinden, wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig zusammengestellt und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr - weder ausdrücklich noch stillschweigend - für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Qualität und jederzeitige Verfügbarkeit der bereit gestellten Informationen übernommen. In keinem Fall wird für Schäden, die sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben, eine Haftung übernommen.

#### **Internetseiten dritter Anbieter / Links**

Dieser Infodienst enthält auch Links oder Verweise auf Internetauftritte Dritter. Diese Links zu den Internetauftritten Dritter stellen keine Zustimmung zu deren Inhalten durch den Herausgeber dar. Es wird keine Verantwortung für die Verfügbarkeit oder den Inhalt solcher Internetauftritte übernommen und keine Haftung für Schäden oder Verletzungen, die aus der Nutzung - gleich welcher Art - solcher Inhalte entstehen. Mit den Links zu anderen Internetauftritten wird den Nutzern lediglich der Zugang zur Nutzung der Inhalte vermittelt. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und für Schäden, die aus der Nutzung entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde.

**Bildung 3-10 in Baden-Württemberg: kindorientiert - flexibel - verlässlich**  
**Integriertes Gesamtkonzept "Frühkindliche Bildung"**  
**Eckpunkte für eine Handlungsstrategie 2020**

## **Ein Kind – ein Haus – ein Ziel!**

### **Zielvorstellung und Ausgangslage**

Die empirische Bildungsforschung belegt die Bedeutsamkeit der frühkindlichen Bildung für mehr Chancengerechtigkeit und für die Verminderung sozialer Disparitäten. In der frühkindlichen Altersphase werden entscheidende Weichen gestellt für spätere Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg. Hieraus erwächst für das Land, die Kommunen und die Kindergartenträger die Verpflichtung zu einer gemeinsamen Handlungsstrategie, die eine optimale Förderung aller Kinder zwischen 3 und 10 Jahren erlaubt.

### Verantwortungsgemeinschaft Land - Kommunen - Kindergartenträger

bedeutet enges und partnerschaftlich abgestimmtes Vorgehen von Land, kommunalen Landesverbänden, Kirchen und sonstigen freien Trägerverbänden, welches die aus dem jeweiligen Selbstverständnis und der Tradition erwachsene Pluralität nicht nur respektiert, sondern sich zu Nutze macht.

### Verlässliche Förderung für jedes Kind: Breitenförderung statt Programmbausteine

Alle Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass ihr Kind im Kindergarten und Grundschule die Förderung erhält, die individuell erforderlich ist. Zielvorstellung ist das Bildungshaus 3-10, das im Regelbetrieb - als Regelförderung - eine maximale individuelle, und zwar gezielte Förderung aller Kinder vorsieht: individuell - gezielt - verlässlich.

### **Leitlinien**

Die Leitlinien der Bildungsstrategie 3-10 basieren auf der Verstärkung des Erreichten, dem Ausbau bewährter - bisher optionaler - Elemente und der Zielvorstellung von Bildungshäusern für Drei- bis Zehnjährige, die zu Eltern- und Familienzentren ausgebaut werden.

### Gemeinsames Spielen, Erfahren und Lernen der Kinder von drei bis zehn Jahren

Unter dem Dach des Bildungshauses sollen Kinder sieben Jahre lang gemeinsam spielen, Erfahrungen sammeln und lernen. Verbindliche Grundlagen hierfür sind im Orientierungsplan und im Bildungsplan der Grundschule ausgeführt. Zentrales pädagogisches Strukturelement sind einrichtungsübergreifende Angebote, die dauerhaft und regelmäßig von den Pädagogen beider Bildungsinstitutionen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden. Dazu braucht es gut aus- und fortgebildetes Personal sowie Tandems der beiden Pädagogengruppen sowie pädagogische Assistentinnen / Assistenten zur

Unterstützung der Erzieherinnen und Lehrkräfte. Voraussetzung dafür ist, dass die unterschiedlichen Professionen ihre jeweiligen Fachkompetenzen anerkennen und gemeinsam einsetzen.

#### Bildungshaus - ein Standortfaktor für Kommunen

Bildungshäuser bieten den Kommunen flexible und attraktive Gestaltungsmöglichkeiten für den Erhalt von Kindergärten und Grundschulstandorten. Kinder leben und lernen so in ihrem vertrauten Wohnumfeld, weite Schulwege werden ihnen erspart: Kurze Beine – kurze Wege. Um Familien bedarfsgerecht und flexibel zu unterstützen, sollen Grundschulen verstärkt zu Ganztageschulen ausgebaut werden.

#### Bildungshäuser als Eltern- und Familienzentren

Frühkindliche Bildung kann nur gemeinsam "auf Augenhöhe" mit den Eltern als Erziehungs- und Bildungspartnern gelingen. Regelmäßige, verbindliche Gespräche, als Einzelgespräche und am runden Tisch zwischen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräfte sind unabdingbar. Nur so kann die kontinuierliche Bildungsbiografie jedes einzelnen Kindes förderlich und verlässlich begleitet werden. Anzustreben ist perspektivisch der Ausbau der Bildungshäuser als Eltern- und Familienzentren, wobei vielerorts an bestehende, oftmals auf ehrenamtlichem Engagement beruhende Strukturen angeknüpft werden kann.

#### **Fahrplan**

Die Bildungsstrategie 2020 sieht – auf der Verbindlichkeit des Orientierungsplans als Basis - für die Aktivitäten des Landes in den Jahren 2011 bis 2020 drei wesentliche Umsetzungsbereiche vor:

1. Individuelle, gezielte und verlässliche Förderung aller Kinder (spätestens ab 3 Jahren) auf der Grundlage des verbindlichen Orientierungsplans und des Bildungsplans der Grundschule
  - Weiterqualifizierung des Personals (potenzialorientierte Beobachtung, Diagnostik und Förderung)
  - Intensivförderung für besonders förderbedürftige Kinder in der gewohnten Kindergarten-/Bildungshausumgebung
  - Förderung durch qualifiziertes Personal (Sprachförderung + Förderung bei anderen Entwicklungsrisiken)
  - Kompetenzen-Diagnostik zu Kindergartenbeginn und ein Jahr vor der Einschulung
  - Breitenförderung statt bisheriger Programmbausteine mit pädagogischen Förderplänen (1. Schritt Sprachförderung: Intensive Sprachförderung im

Kindergarten wird für 3 bis 6 jährige angeboten, HSL-Maßnahmen werden integriert)

- Sukzessive Annäherung an die Verbindlichkeit des Orientierungsplans (Entwicklungsdokumentation, verbindliche Kooperation mit Eltern und Schulen, Leitungszeit für Kindergartenleitungen)

## 2. Verlässliche Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule

- Verbindliche Kooperation mit verlässlichen Kooperationszeiten (ab 9/2011)
- regelmäßige gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen u. Lehrkräften
- Teambildung mit gemeinsamem Blick auf das Kind (Förderpläne/Fördergruppe).

## 3. Flexible und kindorientierte Gestaltung des Übergangs mit flexibler Einschulung

- Flexibilisierung so weit wie möglich und so individuell wie nötig, allerdings ohne Auflösung der Kindergarten- und Grundschulstrukturen
- Möglichkeit der Auslösung der Schulpflicht durch Eltern

### **Monitoring**

Land, Kommunen und Kindergartenträger vereinbaren ein beständiges Monitoring, um sich zu vergewissern, wie verabredete Maßnahmen wirken, auch um zu prüfen, welchen Beitrag ein eventuell beitragsfreies letztes Kindergartenjahr zur Zielerreichung leistet. In regelmäßigen Planungsrunden ist die Finanzierung der jeweils nächsten festgelegten Etappenziele zu vereinbaren.